



Informationen

Nicht Vergessen!

Der von den Nazis ermordete Rabenauer Antifaschist Willy Wirthgen

Am 20. Juli 2019 jährte sich zum 75. Male der Anschlag der Gruppe um den Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg gegen das faschistische Terrorregime. Dieser mutige Widerstand sollte nicht vergessen werden. Gedenken sollten wir aber auch denjenigen Menschen, die schon seit 1933, aber nicht so medienwirksam in ihren Bereichen Widerstand gegen diese menschenverachtende Gewalt Herrschaft leisteten.

Einer derjenigen Menschen war der **Rabenauer Willy Wirthgen**, Jahrgang 1904, Stuhlbauersohn.



Willy Wirthgen im Dezember 1940.

Von Beruf Polsterer und Tapezierer, verschlug es ihn als Gewerkschafter und KPD-Mitglied im Dezember 1928 nach Kempten im Allgäu. Hier war er in den Jahren 1931/1932 Vorsitzender des Erwerbslosenausschusses und Organisator des Drucks des Erwerbslosenblattes „Kemptner Mosaik“.

Nach der Machtübertragung an Hitler und seine faschistische Bewegung am 30. Januar 1933, ging Wirthgen in die Illegalität. In einer Kaserne bzw. Berghütte südlich von Kempten stellte er weiter geheim die genannte Schrift her und verteilte sie mit Freunden in Kempten und im Allgäu.

Im April 1933 erfolgte dann die Verhaftung und am 4.5.1933 die Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau. Am 20.12.1933 wurde Willy Wirthgen zu eineinhalb Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Nach mehreren Umzügen nach seiner Haftentlassung wurde er am 1.9.1939 durch die Gestapo Augsburg verhaftet und in das KZ Buchenwald verbracht. Am 20.1.1940 erfolgte die Entlassung. In Sonthofen im Oberallgäu erhielt er zum 2.12.1940 den Gestellungsbefehl als Soldat in eine Flak-Einheit der Wehrmacht an der Ostfront und danach in Nordfrankreich.

Am 10.12.1942 wurde Willy Wirthgen wegen der von ihm betriebenen Antikriegsaufklärung („Wehrkraftzersetzung“) durch das Feldgericht der 16. Flak-Division zum Tode verurteilt.

Die Ermordung (Hinrichtung) durch Erschießen wurde am 3.4.1944, im Fort Bondue bei Lille in Nordfrankreich (heute ein Musée de la Résistance zur Erinnerung an die dort hingerichteten Résistance-Angehörigen) vollzogen.



Fort Bondue bei Lille

Willy Wirthgen wurde nur 39 Jahren alt, war ledig und hinterließ keine Kinder. Seine Eltern Magdalena und Bruno Wirthgen wohnhaft zu dieser Zeit in Rabenau, erhielten mit Schreiben vom 3.4.1944, die traurige Nachricht. Eine Todesanzeige oder ein Nachruf in einer Zeitung wurde den Eltern vom Regime untersagt. Seine letzte Ruhe fand Willy Wirthgen zunächst auf dem Friedhof in Marquette. Am 18.1.1962 wurde er auf die Kriegsgräberstätte Bourdon/Somme, Block 26, Reihe 15, Grab 567, umgebettet.

2010 verlegte der Verein „Initiative STOLPERSTEINE für Kempten und Umgebung e. V.“ einen „Stolperstein“ für Willy Wirthgen in Kempten (Allgäu) vor dem Haus Hohe Gasse 19, dem letzten Wohnort vor dem Beginn des danach beginnenden Martyriums dieses Antifaschisten. Mit der weiteren Aufarbeitung des Lebens von Willy Wirthgen durch Dr. Dieter Weber, Historiker und Archivar i. R., und Herrn Kurt Wirth, Sohn eines Freundes von Wirthgen, konnte am 28.11.2015 in Kempten am genannten Haus, direkt über dem „Stolperstein“, eine Tafel zum mahnenden Gedenken an Willy Wirthgen enthüllt werden.

Unser Dank gilt Dr. Weber für die Bereitstellung seiner Forschungsarbeit und für die zur Verfügung gestellten Dokumente.

Stadtverwaltung Rabenau

Quellen:

Dr. Dieter Weber, Kempten (Allgäu) Historiker und Archivar i. R.
KZ Dachau, KZ-Buchenwald: Häftlingsdokumente Willy Wirthgen.
Wehrmachtsauskunftsstelle

Meldeunterlagen Stadt Sonthofen

Der Allgäuer, 14.9.1948, Nr. 74, S. 6.

Forschungsarbeit: Dr. Dieter Weber, Oy-Mittelberg/Oberallgäu, und Kurt Wirth, Kempten.

Mehr Informationen erhalten Sie im Internet unter [WWW.STADT-RABENAU.DE](http://www.stadt-rabenau.de)